Kinder sollen wieder Spaß am Wasser haben

Erstes Schwimmfest für die Fürther Grundschulen — Immer mehr Sprösslingen ist das nasse Element fremd

Das Ententreiben war eine von mehreren Prüfungen: Ohne die Hände zu Hilfe zu nehmen, galt es, die Gummitierchen zusammenzutreiben. Auch beim Wassertransport (Bild unten) konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Fotos: Hans-Joachim Winckler

Im Wasser spielen und sich wohlfühlen — für viele Kinder ist das eine Herausforderung. Das erste Schwimmfest der Fürther Grundschulen verfolgte deshalb ein Ziel: den Kindern Spaß am Planschen zu vermitteln.

FÜRTH – Die Stimmung ist prächtig im Stadelner Bad, Kinderlachen und aufgeregte Rufe hallen durch die Luft. In den Becken dümpeln zahlreiche Tauchtiere und -stäbe, Bretter und Schwimmnudeln. Die Schwimmlehrer an den einzelnen Stationen tragen Stoppuhren um den Hals.

Die Lieblingsstation von Tim und Leon (beide 8) ist das „Ententreiben“. Ohne diese mit den Händen zu berühren, versuchen sie, möglichst viele Enten in einen Kreis zu lenken. Und beim Springen vom Startblock erzielen die beiden Jungs mit einem Köpfer vom Startblock jeweils vier Punkte für ihre Klasse – Höchstpunktzahl! Tim und Leon haben schon im Alter von zwei beziehungsweise drei Jahren gelernt, zu schwimmen. Im Wasser fühlen sie sich wohl.

Das gilt längst nicht mehr für alle Kinder. Laut Michaela Kirsch, Sportfachberaterin und Arbeitskreisvorsitzende beim Staatlichen Schulamt in Fürth, sind immer mehr Jungen und Mädchen im Grundschulalter nicht „wassergewöhnt“. Um diesen Trend zu stoppen, tat sie sich mit Ursula Klima zusammen, die schon lange an Fürther Schulen Schwimmunterricht gibt. Gemeinsam organisierten sie das erste Schwimmfest für Grundschulen.

An zwei Vormittagen standen die beiden Frauen nun am Beckenrand und kümmerten sich um den Nachwuchs. 560 Kinder aus zweiten und dritten Klassen gingen an den Start, um an drei Nichtschwimmer- und fünf Schwimmer-Stationen Punkte zu sammeln. Die Siegerehrung für die zehn besten Klassen steht noch aus, unabhängig davon bekommt jeder Schwimmer eine eigene Urkunde.

„Natürlich steht bei den Spielen der Spaß im Vordergrund. Die Kinder sollen die Berührung mit dem Wasser mit Freude verbinden“, sagt Ursula Klima. Ihr größtes Anliegen: den Schulkindern die Angst vor dem nassen Element zu nehmen. Egal, ob an den Schwimmer- oder Nichtschwimmer-Stationen. LIDIA PIECHULEK

Copyright (c)2013 Verlag Nuernberger Presse, Ausgabe 09/07/2013 Juli 10, 2013 8:38 am / Powered by TECNAVIA